



## Inhaltsangabe

Vorwort	6
Kapitel 1 <i>Knoten in der Seele</i> : Luthers Jugend	8
Kapitel 2 Kein Luther ohne Erasmus	10
Kapitel 3 Aus tiefer Not errettet	13
Kapitel 4 Wittenberg, Worms und die Wartburg	14
Kapitel 5 Der sprachmächtige Luther	17
Kapitel 6 Die Wittenberger <i>Nachtigall</i> : Der musikalische Luther	19
Kapitel 7 Ein sterbender Schwan	21
Kapitel 8 Zweihundert Jahre nach Luther	24
Kapitel 9 Zu Füßen der Wartburg geboren	27
Kapitel 10 Der junge Bach	28
Kapitel 11 Der mittlere Bach	32
Kapitel 12 Der „späte“ Bach	35
Kapitel 13 <i>Lutherische Messen</i>	38
Erklärung zum Kunstwerk auf dem Umschlag	40
Erklärende Wortliste	42
Literaturliste	44
Musikalische Quellen CD 1 + 2	46
Inhalt der CDs	50
Biographie Govert Jan Bachs	53
Biographie Andreas H. Wöhles	54
Biographien Philippe Herreweghes und der Interpreten der lutherischen Messen	55



## Vorwort

Dieses Hörbuch ist anders als andere Hörbücher, die sie vielleicht kennen. Es ist vermutlich besser vergleichbar mit einer Radio „Feature“ Sendung auf CD kombiniert mit zusätzlichem Lesestoff. Das macht es möglich gerade dieses Thema, Luther und Bach, bei dem es natürlich viel um Musik geht, besonders eindrücklich darzustellen. Musikfragmente illustrieren, was der gesprochen Text thematisch erläutert.

Der Text ist bewusst „leicht zugänglich“ gehalten, ohne jedoch den Inhalt zu verflachen oder die historischen Fakten zu verwahrlosen. Es ist keine historisch-musikologische Abhandlung, sondern eine Einführung und Einladung, die neugierig machen will auf mehr Luther und mehr Bach! Denn natürlich ist über beide Männer und ihr Werk enorm viel Lesenswertes publiziert worden.

Das Hörbuch besteht aus zwei Teilen die gleichmäßig über 4 CDs verteilt sind.

CD 1 handelt vom Kirchenreformer Martin Luther (1483-1546). Diese erste CD beschreibt seinen Lebenslauf, seine religiösen Überzeugungen und handelt von der Weise wie Luther die Musik nutzte, um andere seine Glaubenserkenntnis zu lehren und diese zu verbreiten. Auch wird kurz nacherzählt, wie Luther zum Wortführer und zur Ikone der Reformation wurde, und wie daraus die lutherischen Kirchen entstanden. Es lässt sich nicht leugnen, dass Martin Luther der Weltgeschichte eine entscheidende Wendung gab, als er am 31. Oktober 1517 die Missstände in der römisch-katholischen Kirche zur Diskussion stellte. Mit diesem Akt, den man im sechzehnten Jahrhundert nicht ohne Gefahr für Leib und Leben wagen konnte, gelang es ihm tatsächlich, die sich schon in Bewegung befindenden kritischen Kräfte in Europa zu mobilisieren. Martin Luther wurde so ungewollt und ungefragt zum Helden und Mittelpunkt jener Bewegung. Das besorgte ihm einerseits Bekanntheit und Ansehen, bedeutete aber auch eine enorme Veränderungen seines persönlichen Lebens. Am Ende seines Lebens überschritt er in einigen scharfen Verurteilungen von Gegnern und Volksgruppen Grenzen, die nicht überschritten werden sollten, und wo wir ihm auch nicht folgen können und wollen.

Häufig bleibt bei Luther unterbelichtet, dass er nicht nur Reformator war, sondern auch über eine großartige Sprachbegabung verfügte und zudem sehr musikalisch war. Musik war ihm sein ganzes Leben lang ein Tröster und Geselle. CD 1 geht darauf näher ein.

CD 2 handelt von Johann Sebastian Bach, der zweihundert Jahre später lebte. Für ihn war Luther von Jugend an sehr wichtig, und das blieb sein ganzes Leben so. Die zahllosen Liebhaber der Matthäuspassion sind sich häufig nicht bewusst, dass sie mit den Texten Luthers schon vertraut sind, da ihnen Luthers Bibelinterpretation in den Formulierungen jedes Bibelrezitativs begegnet. *Er weinete bitterlich* oder *Warum hast du mich verlassen* sind nicht nur einfach Übersetzungen, sondern Übertragungen wie sie nur Luther machte: Physisch, bildstark und musikalisch. Als Bach damit zweihundert Jahre später an die Arbeit geht sind diese Formulierungen in Text und Konzept noch ganz und gar lutherisch. In der ganzen Kirchenmusik Bachs ist Luther andauernd zugegen, und ohne Luther wäre Bach nicht der Komponist geworden, den wir heute kennen. Orgelchoral, Passionsmusik, Kantate: Kein Bach ohne Luther!

Auf den CDs 3 und 4 finden sich Aufnahmen der lutherischen Messen Bachs, sowie ein Sanctus. Jene Werke finden sich auf den CDs in einer Aufführung von Philippe Herreweghe mit einer Anzahl Solisten. Zusammen ergeben sie ein gutes Bild des reifen Bachs, der in derselben Periode auch an seiner *Hohen Messe* arbeitete.



Martin Luther, Porträt von Lucas Cranach dem Älteren (1546)



## Kapitel 1

### *KNOTEN IN DER SEELE: LUTHERS JUGEND*

Martin Luther wurde 1483 in Eisleben (Thüringen) geboren. Dass wir viel von seiner Jugend wissen hat damit zu tun, dass er darüber viel in seinen *Tischreden* erzählte. Diese Tischreden fanden in geselliger Runde statt, bei Bier und Essen im Überfluss. Die Anhänger, Freunde und Kollegen Luthers waren sehr engagiert und schrieben alles auf, was er sagte. Wenn er auf seine Jugend zurückschaute zeichnete Luther in der Regel ein düsteres Bild von sich selbst. Damit hat er zur Bildformung rund um seine Person viel beigetragen, auch wenn im historischen Sinne nicht alles stimmte. Er erzählte, dass sein Vater Bauer war, während sein Vater in Wirklichkeit schon als Bergmann gut verdiente und schließlich einigen Reichtum aufbauen konnte und ein Bergbauunternehmer mit eigenen Erzschmelzereien wurde. Martin selber sollte es sogar noch weiter bringen im gesellschaftlichen Leben. Er konnte gute Schulen besuchen und durfte auf Kosten des Vaters zur Universität gehen um dort einen Universitätsgrad mit einigem Ansehen zu erwerben. Vater dachte dabei wohl an einen juristischen Grad... Luther erzählt häufig, dass er eine schwierige Jugend gehabt habe, mit viel Leibstrafen seitens seiner Eltern, die ihn damit ins Kloster getrieben hätten. Leibstrafen waren in jener Zeit nicht ungewöhnlich bei der Erziehung. Dass Luther dies so betont ist auffällig, und zum Grund für seinen Eintritt ins Kloster sagt er an andere Stelle etwas anderes. Seine schwierige Jugend führte dazu, dass er, nach eigener Aussage, Trost in der Musik suchte. Allerdings habe er von den Erfahrungen in den Jugendjahren „Knoten in der Seele“ bekommen. Sein Glaube war von Angst beherrscht. Angst vor Christus, den er als unnachgiebigen Richter sah, und daher Angst vor den Höllestrafen.



Luthers Eltern, Porträt von Lucas Cranach dem Älteren



Luther als Mönch, Porträt von Lucas Cranach dem Älteren (1520)

1501 begann Luther sein Studium an der renommierten Universität Erfurt. Seine Kommilitonen dort beschrieben ihn als „*musicus et philosophus*“. Ihn plagten Depressionen und Verstopfung, aber seine Studienresultate waren gut. Nach zwei Jahren war er Magister und durfte selbstständig in der Bibliothek arbeiten. Dort entdeckte er die Bibel, ein Buch das ihn nicht mehr loslassen sollte.

Auf der Rückreise von einem Besuch bei seinen Eltern wurde er von einem Unwetter überrascht. In seiner Angst bat er zur Heiligen Anna, sie solle ihn bewahren, dann würde er ins Kloster gehen. Er überlebte und hielt Wort: 1505 trat er in den Orden der Augustinermönche in Erfurt ein. Dort konzentrierte man sich durchgängig auf Beichte, Besinnung und Studium. Vater Luther war darüber böse und setzte seinen Sohn unter Druck, um ihn auf andere Gedanken zu bringen. Aber Martin ließ das nicht zu und blieb bei seiner Entscheidung.

Im Kloster wurde er erneut von Depressionen geplagt und stürzte sich zwanghaft auf die Beichte. Der Abt des Klosters, Johann von Staupitz, sprach ihn darauf pastoral und väterlich an, aber er erkannte auch sogleich die Begabung zu Studium und Predigt bei Martin Luther. Als Kurfürst Friedrich der Weise 1508 in Wittenberg eine neue Universität stiftet schickt er den jungen Mönch dorthin. Innerhalb weniger Jahre promoviert Luther, wird Professor in der Theologie und hält Vorlesungen.



## Kapitel 2

### KEIN LUTHER OHNE ERASMUS

Im fünfzehnten Jahrhundert gab es in Europa zahlreiche kirchliche Erneuerungs- und Protestbewegungen. In Konstanz wurde Jan Hus als Ketzer verbrannt. In England widerrief John Wycliff, nach schwerem Druck seitens der kirchlichen Hierarchie, seine Kritik auf die Kirche. 1498 landete in Florence der fanatische Bußprediger Savonarola auf dem Scheiterhaufen. In den Niederlanden ging es in jener Zeit noch etwas gemäßigter zu. Menschen wie Geert Grote und Thomas a Kempis forderten ein frommes und einfaches Leben und übersetzten die Bibel in die Landessprache. Auch sie setzten sich für eine Abendmahlsfeier „unter zweierlei Gestalt“ ein. Es war in der Kirche gebräuchlich geworden, dass nur die Priester den Abendmahlswein tranken. Grote und a Kempis griffen auf den Gebrauch zu Zeiten Jesu zurück und argumentierten, dass wenn damals alle Freunde Jesu tranken, nun auch alle Gläubigen vom Abendmahlswein trinken sollten.

Unter der Losung „ad fontes“ betrat Erasmus von Rotterdam als hervorragender Bibelgelehrter mit dem humanistischen Ideal der Renaissance die Bühne. Er ließ den ursprünglichen



Erasmus von Rotterdam, Porträt von Hans Holbein



Ausgabe des Neuen Testaments durch Erasmus, griechische Ausgabe des Neuen Testaments und daneben die Vulgata (1516)

griechischen Text des Neuen Testaments neben der von der Kirche propagierten lateinischen Ausgabe der Vulgata abdrucken. Dadurch konnten Leser sehen, dass es beträchtliche Abweichungen zwischen den beiden Texten gab. Diese einzigartige Textausgabe landete schon schnell auf der Liste der vom Papst verbotenen Bücher, dem Index Librorum Prohibitorum. Für Luther war jener griechische Text der Ausgangspunkt seiner Beweisführung, dass die Kirche eine verkehrte Beichtpraxis propagierte und auch in anderen theologischen Punkten zweifelhaft und sachlich unsauber argumentierte. Später sollte die Kirche Erasmus vorwerfen, er habe der Reformation die Munition für ihre Angriffe geliefert.

Anfänglich schätzte Luther Erasmus sehr. Das änderte sich, nachdem Luther seine Thesen verkündet hatte, die den Anstoß zur Reformation geben sollten. Erasmus fand, dass Luther viel zu weit ging und sich viel zu aggressiv äußerte. Das Zerwürfnis der beiden Reformatoren, das hierdurch entstand, war gekennzeichnet von verbalen Feindlichkeiten und Unflätigkeiten. Erasmus nannte seinen Gegner einen Säufer, Tor und tollwütigen Stier, und sah sich selbst dagegen in der Rolle eines edlen Dammhirsches.



Selbstporträt Albrecht Dürer rund 1500





Johann Sebastian Bach (1748), Porträt von Elias Gottlob Hausmann



Die Wartburg zu Eisenach



## Kapitel 9

### ZU FÜSSEN DER WARTBURG GEBOREN

Johann Sebastian Bach wurde am einundzwanzigsten März 1685 in Eisenach, einem kleinen Städtchen am Fuße der imposanten und mythischen Wartburg, geboren. Er ging in Eisenach auf dieselbe Schule die Luther einst besucht hatte. Beide sangen im Kirchenchor und beide waren auch „Kurendesänger“. Mehrmals jährlich zogen sie singend von Tür zu Tür um Geld zu sammeln. Die Wartburg war jene uneinnehmbare Festung wo Luther, nachdem er für vogelfrei erklärt worden war, nach seiner ihn rettenden Entführung Zuflucht fand. Er wartete dort als Junker Jörg die Zeit ab, bis es für ihn wieder auf den Straßen sicher sein würde. Zwei Jahrhunderte später war die Schulausbildung in Eisenach tief vom lutherischen Gedankengut geprägt. In der Schule wurden der lutherische Katechismus und die Lutherchoräle auswendig gelernt. Musik war ein wichtiges Schulfach, und sowohl in der Schule als auch in der Kirche wurde viel gesungen. Neben seiner häuslichen Erziehung, die von viel Singen und Bibellesen geprägt war, wurde hier die Basis geschaffen, die Bach's für sein ganzes Leben bestimmen sollte. Manchmal scheint es, als sei der Geist Luthers in Bach gefahren. So stark ist dieser im Werk Bachs anwesend. Aber man bekommt auch den Eindruck, dass Bach sich auch im täglichen Leben Luther zum Beispiel nahm. Auch seine Haltung gegenüber Autoritäten und Machthabern war manchmal regelrecht furchtlos und rebellisch. Hierzu finden wir Beweise in der sogenannten „Calovbibel“ die Bach besaß. Dort gibt es Aufzeichnungen und Unterstreichungen, aus denen wir ableiten können, wie sehr Bach unter dem Einfluss Luthers stand. (Hierzu mehr in Kapitel 5).

Es scheint auch qua Charakter viel Gemeinsames zwischen den beiden Genies gegeben zu haben. Beide waren primär reagierende Personen mit enormer Vitalität und Schöpfungsdrang. Beide waren ursprünglich und grenzüberschreitend. Sie liebten das Leben, ihre Frauen und Kinder, und den Alkohol. Luther bevorzugte dabei Bier, Bach liebte den Wein. Am Ende seines Lebens verfügte allerdings Bach über mehr Spannkraft als Luther.